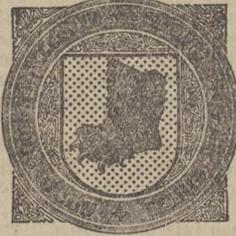


Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpt., bei Lieferung frei Haus 50 Rpt. Postbezug monatlich 2.30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. XI: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 295

Freitag, den 18. Dezember 1936

88. Jahrgang

Ras Imru ergibt sich Der letzte Widerstand in Westabessinien zerschlagen

Bei der Besetzung und planmäßigen Säuberung von Westabessinien ist nunmehr den drei in diesem Gebiet operierenden Abteilungen der entscheidende Schlag gegen den letzten noch im Kampf liegenden abessinischen Würdenträger, den früheren Ras Imru, gelungen.

800 Bewaffnete wurden zur Übergabe gezwungen, 1500 Gewehre und fünf Maschinengewehre den Italienern ausgeliefert. Kurze Zeit darauf stellte sich auch Imru und erklärte dem italienischen Kommando, daß er sich mit seiner ganzen Gefolgschaft ergebe. Damit ist der letzte systematische Widerstand in Westabessinien zerschlagen und die italienischen Abteilungen werden nunmehr, wie es in der italienischen Meldung heißt, innerhalb weniger Tage die äußerste Westgrenze von Äthiopien erreichen können.

Eine von Harrar nach Südwesten vordringende Abteilung hat nach mehrwöchigen Operationen Giulul erreicht, wo die italienischen Truppen Hauptmann Cannoni, der dort am 9. Juni in Gefangenschaft geraten war, wieder befreien konnten.

Kampf um Sianfu

Zwei Divisionen Tschanghsue-liang meutern.

In der Provinz Shenji ist es, wie Reuters aus Nanjing meldet, zu ersten schweren Gefechten zwischen Truppen der Zentralregierung und den Meuterern gekommen. Das 34. Regiment, das Tschanghsue-liang beordert hatte, den Vormarsch der Nanjing-Truppen, die auf dem Wege nach Sianfu sind, aufzuhalten, wurde bei Lungwan an der Mündung des Weiho in den Gelben Fluß nach heftigem Gefecht zurückgeschlagen.

Aus der Provinz Kansu, und zwar aus dem nördlichen Teil, hat Tschanghsue-liang die 110., 120. und die 112. Division zur Unterstützung herbeibefohlen. Der Anführer der 105. und 106. Division, die vom Norden zur Hilfe kommen sollten, ist mit seinen Truppen auf die Seite der Regierungssoldaten übergetreten.

Roter Terror in Lille

Unerhörter Streikzwischenfall

Paris 18. Dezember. Trotz aller Proteste bleiben die Werke in der Lilleer Metallindustrie weiter von Streikposten besetzt. Die Obrigkeit zeigt sich offensichtlich machtlos. Am Mittwoch ist es wieder zu einem unerhörten Zwischenfall gekommen, der von der Rechtspresse als bezeichnend für die Lage im Streitgebiet hingestellt wird. In einem Werk der Lilleer Gegend erschienen 300 Streikende unter Führung ihres Kommunistenhauptlings und entführten einen dort arbeitenden Ingenieur und drei Vorarbeiter, nachdem sie sie in brutalster Weise geschlagen hatten. Sie durchzogen unter dem Geheul der Internationalen die Straßen von Lille, indem sie den Ingenieur und die drei Vorarbeiter vor sich hertrieben. Die Rechtspresse beklagt sich lebhaft darüber, daß die Polizei wieder einmal nicht eingegriffen habe.

Vorschläge Blums zur Beilegung des Streiks

Ministerpräsident Blum hat Donnerstagabend an den Präfekten des Departements Nord bezüglich des Streiks in der Lilleer Metallindustrie zwei Telegramme gerichtet. Er erklärte darin, daß er mit Rücksicht auf die Folgen, die der Streik für die Landesverteidigung haben könne, nach Rücksprache mit der Gewerkschaft folgenden Vorschläge: 1. Die Arbeit werde sofort wieder aufgenommen. 2. Alle Konflikte sollen zur Schlichtung dem Präsidenten des Obersten Kassationshofes unterbreitet werden, der Vollmacht habe, alle Streitfragen zu schlichten. 3. Bis Sonnabend werde alles unternommen, um die Erzeugung wieder auf ihren normalen Stand zu bringen. 4. Mit der Durchsicht der Akten werde vom Schiedsrichter am Sonnabend begonnen.

Ferner erklärte der Ministerpräsident, daß er inzwischen auf den Präfekten rechte, damit sein Schlichtungsvorschlag von beiden beteiligten Seiten angenommen werde.

Wie weiter bekannt wird, haben die Meuterer Tschanghsue-liang auf der Strecke Lungwan—Sianfu die Bahnlinie aufgerissen und zahlreiche Brücken vernichtet.

Tschanghsue-liang aus Sianfu geflüchtet?

Wie der Reuters-Bericht aus Taihuansu berichtet, soll dort Tschanghsue-liang ein Abflugzeug von Sianfu kommend eingetroffen sein. Wer die fünf Personen an Bord waren, wird streng geheimgehalten. Es wird dahin geäußert, daß Tschanghsue-liang Sianfu verlassen habe, was große Aufregung verursacht hat.

Wie Tschiangkai-schei gefangen wurde

In Nanjing ist der erste Augenzeugenbericht über die Gefangennahme des Marschalls Tschiangkai-schei in Huachingh, einem Kurort in der Nähe der Provinzhauptstadt Sianfu, eingetroffen. Diefem Bericht zufolge umstellten revoltierende Truppen Tschanghsue-liang das Auto Tschiangkai-scheis, der sich gerade nach Sianfu zurückbegeben wollte. Obwohl die Leibwache des Marschalls einen Schuttring um Tschiangkai-schei bildete, mußte sie sich schließlich ergeben, nachdem viele der Soldaten gefallen und verwundet waren. Nur dem zweiten Kommandeur der 13. Division, der sich in Begleitung des Marschalls befand, gelang es, nach Sienhang zu entkommen. Er alarmierte sofort die dort stehende Nanjing-Division, so daß drei Stunden später ein Angriff Tschanghsue-liang auf Sienhang erfolgreich abgeschlagen werden konnte.

Tschiangkai-schei wohlauf

Der australische Journalist Donald, einer der vertrautesten Ratgeber des Marschalls Tschiangkai-schei, hat, wie die chinesische Postzeitung mitteilt, am Donnerstag von Sianfu aus der Zentralregierung in Nanjing zum zweiten Mal telegraphisch mitgeteilt, daß Marschall Tschiangkai-schei sich in Sianfu wohlauf befindet. Außerdem teilte er mit, daß er sich mit dem Marschall in dessen jetziger Wohnung aufhält. Die Stärke der Nanjing-Truppen um Sianfu beträgt jetzt 17 Divisionen mit über 200 Bomben- und Jagdflugzeugen.

Freimaurerische Eingeständnisse

Die Hintermänner des roten Terrors in Spanien

Berlin, 18. Dezember. Der „Deutsche Dienst“ schreibt:

Es ist nicht leicht, über die Umtriebe der Freimaurerei authentisches Material beizubringen. Die Freimaurerei agiert hinter dichten Nebelschleieren. Es gibt aber Momente, wo sie gezwungen ist, den Schleier etwas zu lüften, so jetzt eben in Spanien. Es ist bekannt, daß in der Regel nur vermögende und einflussreiche Leute der „Ehre“ teilhaftig werden, als „Brüder“ Aufnahme zu finden. Solche Leute sind aber in den Augen des „Proletariats“ nichts anderes als verhasste „Bourgeois“. Auch in Spanien muß das die Masse der Roten, die natürlich von der engen Verfilzung ihrer „Führer“ und Drahtzieher mit der Freimaurerei nichts weiß, empfunden haben. Jedenfalls hielt es die spanische Freimaurerei für nötig, den Beweis zu erbringen, daß sie den marxistischen Massen freundlich gesonnen sei. In der Zeitung „ABC“, Ausgabe Madrid, vom 20. Oktober d. J., die, wie alle Blätter im roten Gebiet, von bolschewistischen Arbeiterräten herausgegeben wird, findet sich nachfolgende Erklärung:

„Die augenblickliche Lage Spaniens ist so außerordentlich und tragisch, daß wir uns gezwungen sehen, unser übliches Schweigen zu brechen.

Die spanische Freimaurerei ist völlig, total und absolut auf der Seite der Volksfront, auf der Seite der legalen Regierung und gegen den Faschismus.“

In einer anderen Tageszeitung, „El Dia Grafico“, Barcelona, Nr. 6246 vom 15. Oktober, führen die Freimaurer eine noch offenere Sprache: „Danke der weisen Voraussicht der Freimaurer war ein großer Teil der Kom-

mandos in der „Guardia civile“ und der „Guardia de asalto“ (von der Republik eigens geschaffene Polizeitruppe) schon vor dem 18. August in den Händen zuverlässiger Republikaner. Freimaurer waren es, die es erreichten, daß der größte Teil der Kriegsschiffe sich auf die Seite der Volksfront stellte und die aufständischen Offiziere gefangen setzte. Freimaurer waren die Flieger, die sich an die Spitze unserer Luftflotte stellten. Die Führer unserer meisten Heeresabteilungen sind Freimaurer. Freimaurer sind in der Mehrzahl diejenigen, die in der Presse, auf dem Rednerpodium, vor dem Mikrophon das Feuer in Blut halten. Freimaurer auch die, welche den Krieg in der Steppe (!) vorbereiten helfen, Freimaurer endlich jene, die im Auslande sich einsehen, daß die Neutralität aufgegeben wird.“

„Freimaurer waren es, die...“ — ein Selbstzeugnis der Freimaurer über ihre enge Zusammenarbeit mit dem Bolschewismus, ihre systematische Vorbereitung und Unterstützung der roten Terrorherrschaft, wie es offener und zynischer nicht gedacht werden kann. Die beiden Erklärungen im „ABC“ und „El Dia Grafico“ sind Dokumente, die die bekannte internationale Verfilzung von Judo-Bolschewismus und jüdisch geleiteter Freimaurerei einwandfrei beweisen.

Jugend an der Front des WSW.

Nachdem die erste Reichsstraßenfammlung im Oktober von der Deutschen Arbeitsfront, die zweite im November von der SA, SS. und dem NSKK durchgeführt worden war, wird die dritte Straßenfammlung in der Reichsstraße im ganzen Reich von der deutschen Jugend an der Front des WSW. am 19. Dezember, Freitag, den 18. Sonnabend, den 19., und Sonntag, den 20. Dezember, durchgeführt. Die Jugend an der Front des WSW. tritt an die Stelle der Erwachsenen herantreten und sie um eine Gabe für das Winterhilfswerk bitten, damit auch bei den bedürftigen Volksgenossen der Weihnachtsbaum krenne, sie durch Geschenke erfreut werden und ihnen in diesem Jahre wiederum die herzlichste Bestätigung zuteil werde, daß sie zur großen deutschen Volksgemeinschaft gehören und nicht vergessen worden sind.

„Jugend im Kampf gegen Rot!“ — „Jugend an der Front des WSW.“, so lauten die Parolen, unter denen am 18. Dezember die Hitler-Jugend und ihre Untergliederungen, am 19. Dezember die Pimpfe und Jungmädelsammeln werden, und der 20. Dezember wird der Höhepunkt der Sammelaktion sein. An diesem Tage findet die große Attacke der ganzen deutschen Jugend statt. Musik, Spielmannszug und Fanfarenzüge der Hitler-Jugend, deren Singscharen und Sprechchöre sowie Wehrmachtkapellen werden die ganze deutsche Volksgemeinschaft aufrufen; auf den Straßen und Plätzen aller deutschen Dörfer und Städte wird die deutsche Jugend ein heiliges Feuer entflammen, um auch die härtesten Herzen zu entzünden für ein großes, gemeinsames Weihnachtsfest aller Deutschen.

Als Gegengabe für die in die Sammelbüchchen klingenden Opfermünzen werden zwölf künstlerisch bunte Holzfiguren verabreicht, die von deutschen Heimarbeitern in den Notstandsgebieten hergestellt worden sind. Die Jugend hofft, daß es keinen deutschen Weihnachtsbaum geben werde, an dem nicht diese zwölf Zeichen der Opferfreude und des Gemeinschaftsgeistes hängen.

Aus den Reihen der Jugend wird uns entgegen schallen: „Wir alle geben, damit alle leben!“ — „Es soll sich alle Not nun wenden, denn HZ ruft auf zum Spenden!“ — „Leute, zückt das Portemonnaie, spendet für das WSW!“ — „Helst Freude spenden und Not abwenden!“

„Wir stehen in einem großen Krieg gegen Kälte und Not! Helft der HZ beim Sammeln zum Sieg, dann hat jeder sein Brot!“

Wir alle werden den großen Glauben und die Siegeszuversicht der deutschen Jungen und Mädel nicht enttäuschen; wir werden der kommenden Generation, auf deren Schultern das deutsche Vaterland blühender denn je ruhen

